

# Die Komprimatoren

Die Kunst des Weglassens stand bei der Planung der Prelude-Baureihe ganz weit oben im Lastenheft des Entwicklerteams. Wie gut die Verdichtung den Norwegern gelungen ist, wissen Sie am Ende dieses Berichts



Es ist fast 20 Jahre her, als der Name Electrocompaniet erstmals in mein Bewusstsein drang. Der damalige Deutschland-Vertrieb hatte etwas „zum Ausprobieren“ geschickt. Es handelte sich um ein Netzkabel, damals noch mehr als heute als Spinnerei verschrien.

Mir sagte weder der Hersteller noch das Thema etwas, ich schloss den Draht also an ein Gerät an und begann zu hören. Seither weiß ich, dass auch Netzkabel das klangliche Ergebnis beeinflussen können.

Die Prelude-Serie der Norweger weckte mein besonderes Interesse, weil es in der Preisklasse um 2000 Euro kaum symmetrisch aufgebaute Geräte gibt, schon gar

nicht aus europäischer Produktion. Wenn sich dann bei der Konstruktion noch viel eigenes Gedankengut und wenig Einheitsbrei wiederfindet, klingt das umso vielversprechender.

## Symmetrie und Verzerrungsarmut

Der CD-Player PC-1 ist mit modernster Wandlertechnik von Cirrus Logistic bestückt, das seinen Dienst leise verrichtende Laufwerk ist sauber gegen Erschütterungen entkoppelt, die symmetrische Ausgangsstufe läuft im Class A-Betrieb. Auch der Verstärker PI-2 folgt in allen wesentlichen Punkten den seit fast 30 Jahren im Hause gültigen Vorgaben: hochwertige

Bauteile, aufwändige Stromversorgung, geringe Gegenkopplung, symmetrische Schaltung. Vieles hat sich seit den Zeiten von Dr. Matti Ojala getan, dessen Entdeckung von TIM-Verzerrungen einst den Anstoß zur Entwicklung des ersten Electrocompaniet-Verstärkers gab. Die Optimierung auf durchgehende Verzerrungsarmut gelang durch Symmetrie und hohe Ruhestrome in allen klangrelevanten Verstärkerstufen sowie durch extrem kurze Signalwege per SMD-Technik und eine „schnelle“, also breitbandige Schaltung. Umfangreiche Schutzschaltungen gegen Überhitzung, DC-Offset und Kurzschluss sorgen für hohe Betriebssicherheit und Langlebigkeit. Die Lautstärke wird mittels Widerstandsnetzwerk durch ein IC analog in Schritten von 0,5 dB eingestellt und nur durch einen Mikroprozessor angesteuert. Eine zeitaufwändige klangliche Abstimmung mittels umfangreicher Hörtests runden die Entwicklung ab.

Unser Hörtest gestaltete sich kurzweilig und sehr erfreulich, die Bedienung nach kurzer Eingewöhnung einfach und übersichtlich, sowohl an den Geräten selbst als auch über die mitgelieferten Fernbedienungen.



Die Ausgangsstufe des CD-Spielers (l.) zeichnet sich ebenso durch Symmetrie aus wie der Aufbau des Verstärkers (u.)



Der Verstärker zeigte an der Naim Ovation S 400 nicht nur seine Muskeln, indem er auch bei hohen Pegeln die Übersicht bewahrte und komplexe Strukturen mit exemplarischer Feinzeichnung darstellte, sondern überzeugte auch mit bemerkenswerter klanglicher Neutralität. Der erste Eindruck schien auf eine dezente Zurückhaltung in den allerhöchsten Lagen hinzudeuten, die längere Beschäftigung mit der Kombination, beispielsweise bei Plácido Domingo's „Nessun Dorma“-Interpretation zeigte dann aber eindeutig die tonale Richtigkeit. Ein immer wieder anzutreffendes Phänomen, dem auch geübte Hörer gern zum Opfer fallen, ist es, Unauffälligkeit als das Fehlen von Informationen zu deuten. Erst längeres Hören sorgt hier für eine richtige Einschätzung der tatsächlichen Qualitäten.

Bei Querchecks mit diversen anderen Geräten wurde auch die klangliche Verwandtschaft zwischen CD-Spieler und Verstärker offenbar, deren Charaktere sich sehr ähnelten und bestens ergänzten. Zu den hervorstechendsten Merkmalen zählten eine sehr schöne und stabile Bühnenabbildung sowie eine ausgesprochen dynamische Gangart. Die hatten wir beim Verstärker ob seines potenten Netzteils kaum anders erwartet, aber wie souverän auch der PC-1 John Mellencamp's „Wild Night“ aus den Lautsprechern tönen ließ, war dann doch deutlich mehr, als wir ob des moderaten Preisschildes erhofft hätten.

#### STICHWORT

**DC-Offset:**  
Beim Auftreten von unerwünschten Gleichspannungsanteilen am Verstärker-Ausgang schaltet dieser ab und schützt so die Lautsprecher.

Spannend gelang auch die Wiedergabe der „Octagon“-Einspielung von Knut Rössler und Johannes Vogt auf ACT. Hier kam es nicht auf Kraft, sondern die Beherrschung feinsten Zwischentöne und eine feinst ausbalancierte Tonalität an – eine Aufgabe, der sich das Tandem der Norweger liebevoll und überzeugend widmete. Abschließend erlauben wir uns eine ungewöhnliche Kombination mit KEFs Q 100. Der Preisbrecher (Test STEREO 3/11) spielte, befreit von den Kompromissen preislich adäquater Elektronik, fulminant auf, erzeugte ungläubiges Kopfschütteln bei den Zuhörern – und unterstrich die überzeugende Darbietung der Norweger. *Michael Lang*

Vertrieb: Electrocompaniet Europe  
Telefon: 09131/4002857  
www.electrocompaniet.eu

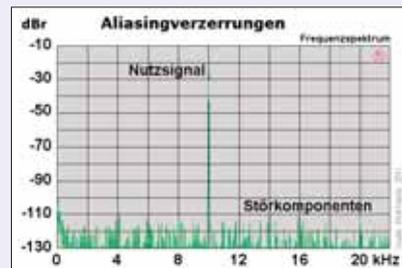
## ELECTROCOMPANIET PC-1



um € 1700 (in Schwarz oder Alu)  
Maße: 43x8x34 cm (BxHxT)  
Garantie: 5 Jahre

Sparsam ausgestatteter, bestens verarbeiteter CD-Spieler, der mit einem klaren Display sowie den feinen, präzisen Drucktasten seinen Anspruch auch in den Details zeigt. Klanglich absolut neutral und doch spiel-freudig.

### MESSERGEBNISSE \*



<b>Frequenzgänge</b>	linear, maximal -0,5 dB bei 20 kHz
<b>Rauschabstand Digital 0</b>	107 dB
<b>Quantisierungsrauschabstand (400 Hz/0 dB)</b>	96 dB
<b>Klirrfaktor (400 Hz/-60 dB)</b>	0,2 %
<b>Aliasingverzerrung (-30 dB)</b>	0,012%
<b>Wandlerunlinearität bis -90 dB</b>	<0,4 dB
<b>Abtastsicherheit</b>	sehr gut
<b>Erschütterungsfestigkeit</b>	sehr gut
<b>Rechteck-/Impulsverhalten</b>	gut/gut
<b>Einlesezeit</b>	11,5 s
<b>Ausgangswiderstand Cinch bei 1 kHz</b>	107 Ω
<b>Ausgangsspannung bei 0 dB, Cinch-Ausgang</b>	2,125 V
<b>Leistungsaufnahme</b>	
Aus   Standby   Leerlauf	0   <0,1   6 Watt

**LABOR-KOMMENTAR:** Keinerlei Beanstandungen gab es für den PC-1 im Labor-Check. Die digitale Signalaufbereitung arbeitet mit einem Standardfilter, entsprechend glatt sind die Frequenzgänge in den obersten Höhen. Die Phase wird um 180° gedreht! Der Abfall bleibt minimal, und auch die alten Emphasis-CDs werden fast perfekt entzerrt.



### AUSSTATTUNG

Je ein Paar Cinch- und XLR-Ausgangsbuchsen. Der digitale Datenstrom lässt sich koaxial abnehmen. Fernbedienung, gut ablesbares Display, Wiedergabe fast aller Silberscheiben und Formate möglich.

### STEREO-TEST

KLANG-NIVEAU **78%**

PREIS/LEISTUNG



**ÜBERRAGEND**

\* Zusätzliche Messwerte und Diagramme für Abonnenten im STEREO-Club unter [www.stereo.de](http://www.stereo.de)

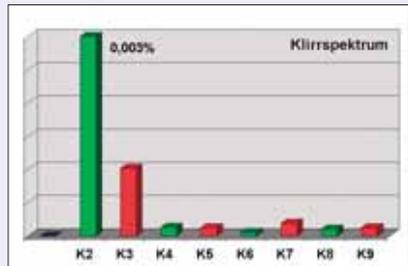
## ELECTROCOMPANIET PI-2



um € 2250 (in Schwarz oder Alu)  
Maße: 43x8x34 cm (BxHxT)  
Garantie: 5 Jahre

Symmetrische Schaltungsauslegung, wenige Eingänge, aufwändiges Netzteil, reichlich Leistung. Tonal perfekt ausbalanciert, feinwie grobdynamisch beeindruckend, flink und kraftvoll.

### MESSERGEBNISSE \*



<b>Dauerleistung an 8   4 Ohm</b>	86   143 Watt pro Kanal
<b>Impulsleistung an 4 Ohm</b>	194 Watt pro Kanal
<b>Klirrfaktor bei 50 mW   5 Watt   Pmax -1 dB</b>	0,0032   0,0031   0,052%
<b>Intermodulation bei 50 mW   5 Watt   Pmax -1 dB</b>	0,008   0,02   0,8%
<b>Rauschabstand CD bei 50 mW   5 Watt</b>	73   93 dB
<b>Kanaltrennung bei 10 kHz</b>	47 dB
<b>Dämpfungsfaktor bei 4 Ohm</b>	154
<b>Obere Grenzfrequenz (-3 dB, 4 Ω)</b>	110 kHz
<b>Anschlusswerte</b>	praxisgerecht
<b>Übersprechen Tuner/CD (10 kHz/5 kOhm)</b>	83
<b>Übersprechen Vor-/Hinterband (10 kHz/5 kOhm)</b>	-
<b>Gleichlauffehler Lautstärkesteller bis -60 dB</b>	0,1 dB
<b>Leistungsaufnahme</b>	
Aus   Standby   Leerlauf	0   4   67 Watt

**LABOR-KOMMENTAR:** Flaches Gehäuse, trotzdem reichlich Leistung. Fast alle Messdaten auf sehr hohem Niveau, lediglich die Intermodulation knapp vor Vollaussteuerung ist etwas höher als üblich.



### AUSSTATTUNG

Zwei XLR- und zwei Cinch-Hochpegel-eingänge, Anschluss für ein Paar Lautsprecher mittels Kabelschuh oder Bananenstecker. Gut ablesbares Display, das den gewählten Eingang und die Lautstärke anzeigt. Fernbedienung für alle Funktionen. Zu hoher Standby-Stromverbrauch.

### STEREO-TEST

KLANG-NIVEAU **82%**

PREIS/LEISTUNG



**EXZELLENT**